

Laut und leise – Die Dynamik in der Musik

nach Helmut Brandt, Merzenich bearbeitet von Bernhard Leitz



Haaloo!!!

© Thinkstock/BananaStock



pssst!

© Thinkstock/Zoo

VORANSICHT

Wie viel Dezibel entsprechen einem Pianissimo? Das lässt sich leider nicht so leicht festlegen wie zum Beispiel, dass zwei Achtel gleich lange dauern wie eine Viertel oder der Kammerton a' eine Frequenz von 440 Hertz hat. Die Dynamik ist also viel „relativer“ als die anderen musikalischen Parameter und sollte daher erst einmal unmittelbar erfahren werden. Machen Sie mit dieser Unterrichtseinheit Ihre Schülerinnen und Schüler vertraut mit den gängigen italienischen Dynamikbezeichnungen (von *pp*/Pianissimo bis *ff*/Fortissimo) sowie mit den Begriffen für Übergangsdynamik (*Decrescendo*/*Crescendo*). Anhand eines Sprechstücks und der Entwicklung einer grafischen Partitur lernen sie diese nicht nur kennen, sondern auch anwenden.

Klassenstufe:	5/6
Dauer:	3–4 Unterrichtsstunden
Themenaspekte:	Die sechs Lautstärke­stufen und ihre italienischen Bezeichnungen Fließende Übergänge zwischen laut und leise Dynamisches Sprechen und Musizieren Erarbeiten einer grafischen Partitur

M 1 Laut und leise

1. Partitur für zwei Sprecher

Hier seht ihr eine Partitur für zwei Sprecher.



Sprecher 1: leise, leise, leise, leise, leise, leise, leise, leise,

Sprecher 2: laut, laut, laut, laut, laut,

Sprecher 1: leise, leise, leise, leise, leise, leise, leise,

Sprecher 2: laut, laut, laut, laut,



Aufgabe

Probiert einmal aus, die Worte „leise“ und „laut“ an den angegebenen Stellen zu sprechen. Achtet darauf, „laut“ wirklich laut zu sprechen und „leise“ leise.

2. Vorlage für eine eigene Partitur

Hier habt ihr die Möglichkeit, eine eigene Partitur zu erstellen.



Sprecher 1:

Sprecher 2:

Sprecher 1:

Sprecher 2:

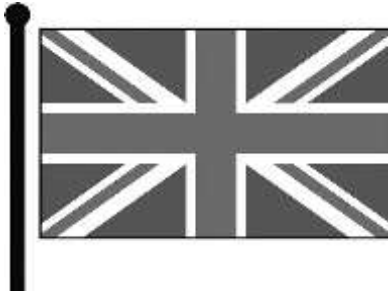


Aufgabe

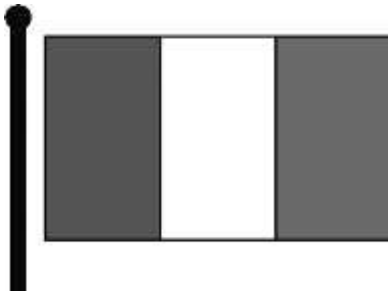
Überlegt zuerst, in welcher Reihenfolge ihr die Worte „leise“ und „laut“ sprechen wollt und tragt sie dann unten ein.

ORBRANS
SITCHII

M 2 Viele fremde Wörter



Es wird euch sicher normal vorkommen, Wörter wie „cool“, „CD-Player“ oder „Gameboy“ zu benutzen. Es ist heute üblich, Wörter aus der englischen Sprache zu verwenden. In manchen Fällen wäre es sogar sehr seltsam, wenn man statt der englischen deutsche Wörter verwenden würde. Oder habt ihr schon einmal an eurem Rechner eine neue „Weichware“ über ein „Zwischengesicht“ auf das „Mutterbrett“ geladen?



Sich Wörter aus einer fremden Sprache zu leihen und ganz alltäglich zu benutzen, ist nichts Besonderes. Eine Zeit lang war auch die französische Sprache bei uns modern. Man verwendete z.B. Wörter wie „Plumeau“ (Bettdecke), „Trottoir“ (Gehweg) oder „Portemonnaie“ (Geldbeutel).

Einige werden heute noch benutzt. Fragt einmal eure Eltern oder Großeltern!

Als sich für die Musik sechs Lautstärkestufen einbürgerten, war es „in“, Wörter aus der italienischen Sprache zu verwenden – nicht zuletzt, weil viele berühmte Musiker aus Italien kamen.

Ihr sprecht kein Italienisch? Kein Problem! Ihr braucht eigentlich erst einmal nur die Wörter für „laut“ und „leise“: „forte“ und „piano“.

Um dann noch Zwischenstufen wie „sehr leise“ oder „halblaut“ bezeichnen zu können, sind zwei Wort-Anhängsel nötig:

1. Will man im Italienischen sagen, dass etwas sehr schön, sehr groß oder sehr schlecht ist, dann hängt man einfach ein „-issimo“ an das Wort an. Aus „bello/bella“ (schön) wird so zum Beispiel „bellissimo“.
2. Will man im Italienischen ausdrücken, dass von etwas nur die Hälfte zum Einsatz kommt, so fügt man vor das Wort „mezzo-“ ein. Ihr kennt ja sicher „Mezzomix“ – eine Mischung, die zur Hälfte aus Cola und zur Hälfte aus Limonade besteht.

